

kosten jährlich 150 000 Gulden. Sonst steht Luxemburg mit Holland in keiner anderen Verbindung, als der der Personal-Union. Weder holländische Truppen noch holländische Behörden befinden sich im Lande, es hat seine eigene einheimische Regierung, sein selbständiges Ministerium und eine ständische Verfassung. Die Hauptstadt Luxemburg hatte als Bundesfestung bis 1867 ausschließlich preußische Besatzung. Nach den Beschlüssen der Londoner Konferenz (Mai 1867) sollten die herrlichen, fast uneinnehmbaren Festungswerke, welche Deutschland einen mächtigen Schutz gegen Frankreich gewähren, abgetragen und von preußischen Truppen verlassen werden.

Die ganze Bevölkerung des Landes ist durchaus deutsch, nur in zwei Grenzgemeinden wird neben der deutschen auch die französische Sprache gesprochen. Dem gegenüber muß es als eine Ungeheuerlichkeit erscheinen, daß die amtliche Sprache aller Behörden die französische ist. Dadurch wird die größere Mehrzahl der Bewohner gezwungen, bei gerichtlichen Verhandlungen für die Übersetzung viel Geld auszugeben.

Demgemäß ist auch der öffentliche Unterricht beschaffen. Sein Hauptzweck ist Verbreitung der französischen Sprache, weshalb schon die sechsjährigen Kinder mit der Erlernung geplagt werden. Mit dem vollendeten zwölften Jahre verlassen die meisten Kinder die Schule. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß die Jugend nur wenig lernt. Seit den beiden letzten Jahrzehnten hat jedoch trotz der amtlichen Französisierung die deutsche Bildung unter dem Volke wesentliche Fortschritte gemacht, so daß sich gegenwärtig das Volksbewußtsein gegen die Herrschaft des Französischen zu erheben beginnt.

Das ganze Luxemburger Volk ist katholisch. Die Mehrzahl der Bewohner des Großherzogtums zeichnet sich durch Einfachheit und Reinheit der Sitten, durch Tapferkeit, Beständigkeit und Treue aus und bewährt sich dadurch als einen echt deutschen Stamm.

46. Die Donau zwischen Linz und Wien.*

Das Stück der Donau, das man zwischen Linz und Wien befährt, ist ohne Zweifel der herrlichste Teil des ganzen großen Flusses, denn es haben sich hier Natur und menschliche Kultur in einem so großen Grade bemüht, die Ufer und Anlande reich zu schmücken, wie sonst nirgends mehr auf der ganzen, 400 Meilen weiten Strecke des Flußlaufes. Die Donau fließt bei Linz, von Bergen eingeeengt, in einem ungetheilten Strome. Unterhalb der Stadt aber fängt sie bald an, sich ausbreitend, viele große und kleine Inseln zu umfassen und sich in viele Arme zu spalten, von denen indes gewöhnlich einer als die Hauptader betrachtet werden kann. Dies geht so fort bis in die Gegend des berühmten Strudels bei Grein, wo dann wieder alle Gewässer vereinigt

* J. D. Kohl.